

# Zwischen Wildem Mann und den Elbauen

Historische Spaziergänge im Dresdner Nordwesten

## ■ Heute: Weihnachts- und Neujahrsbräuche im Dresdner Nordwesten

Wenn das Jahr sich dem Ende neigt und die Advents- und Weihnachtszeit naht, dann erwacht auch wieder das soziale Gewissen in uns. Am Weihnachtsabend möchte man nicht allein sein! Deshalb werden Spendengelder gesammelt und Benefizveranstaltungen finden statt.

Ist dies eigentlich eine neues Phänomen, der Hektik unserer Zeit geschuldet? Wie war das eigentlich damals, bei unseren Großeltern zur Weihnachtszeit? Ein Blick in alte Zeitungen, wie die „Elbtal-Morgen-Zeitung“, das offizielle Amtsblatt der Nordwest-Vorortgemeinden von Dresden, offenbart uns da mancherlei Interessantes und Amüsantes. Ein Programmzettel zur „Christbescherung der Kinder in der Kinderbewahranstalt der Vorstadt Pieschen“ vom 20. Dezember 1897 gibt Zeugnis von einer solchen Wohltätigkeitsveranstaltung. Die Zöglinge dieser Einrichtung stammten aus ärmlichen Verhältnissen, waren zum Teil Waisen. Die Verwaltung von Pieschen – das einige Monate zuvor nach Dresden eingemeindet war – organisierte diese Feier, unterstützt aus Spenden aus der Bevölkerung und von Unternehmen.

In einem Bericht aus der Zeit um 1912/13 findet sich u.a. folgende Bemerkung: „Bei den Weihnachtsfeiern im Großmütterchenverein war es durch die Güte des verstorbenen Herrn Max Hörmann möglich, jedem Mitglied etwas zum „Knappern“ zu schenken.

Das Erbe dieses Wohltäters trat dann der Herr Generaldirektor Böhme an und setzte uns in den Stand, jeder der lieben Alten Kakao, Schokolade und Waffeln beschere zu können. In den letzten Jahren ermöglichte jedesmal eine reiche Gabe der Kaditzer Nachbarschaft, die lieben Großmütter mit geröstetem Kaffee, Würfelzucker und Stollen zu bedenken ...“

Es folgt ein Spendenaufruf an Gemeindemitglieder, Geschäftsleute, Unternehmer, auch in diesem Jahr den Verein zu unterstützen. Der hier erwähnte Max Ludwig Hörmann (1866–1919) gründete 1895 mit seinem Bruder Robert Leo Hörmann (1870–1907) auf der Dresdner Liliengasse die einst größte Waffelfabrik Deutschlands. Sie produzierten zunächst mit wenigen Bäckern Le- und Honigkuchen sowie Konditoreiwaren. Schon im Jahre 1897 verlagerten sie aber ihre Firma in die damalige Vorortgemeinde Mickten an der heutigen Sternstraße.

Die Firma bestand – unter anderem Namen – bis 1993 und wurde dann liquidiert.

(Jürgen Naumann)



IM GASTHOF „Zum deutschen Kaiser“ – er befand sich an der Leipziger Straße in Höhe des heutigen Sparkassenhauses und wurde zum Ende des II. Weltkrieges bei einem Bombenangriff total zerstört – fanden zahlreiche der genannten Veranstaltungen statt. Foto: Archiv Naumann